

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 24

Artikel: Ideologie und Realität
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ideologie und Realität

Wenn irgendwo ein wirtschaftliches Privatunternehmen in Schwierigkeiten gerät und Leute entlassen muss, lautet die Reaktion der Gewerkschaften immer prompt, ein schlechtes Management habe die Notlage der Firma verschuldet; es zeige sich auch hier wieder drastisch, wie gerechtfertigt der Ruf nach Mitbestimmung der Gewerkschaften sei. Man ist in solchen Fällen immer wieder versucht, den Gewerkschaften zuzurufen: Es steht jedermann frei, ein Unternehmen aufzuziehen, auch den Gewerkschaften. Werdet doch selbst zu Unternehmern, dann könnt ihr nicht nur mitbestimmen, sondern sogar allein bestimmen, selbst die Manager sein!

Nun, es gibt ja einige Fälle, wo Gewerkschaften sich zu den Unternehmern gesellt haben. Sind solche Unternehmen nirgends in Schwierigkeiten geraten? Doch doch, es geht ihnen nicht besser als denjenigen, denen man schlechte Geschäftsführung vorwirft, wenn es ihnen schlecht geht. Einen drastischen Fall hat die Schaffhauser HTL geliefert, die sich in überbordender Unternehmerfreude auf den Bau von Wohnungen geworfen hat und nun mit einem gewaltigen Ueberhang an Passiven vor dem Konkurs steht. Und wie beispielhaft hat der Schweizerische Typographenbund seine Kasse für die Altersrenten verwaltet! Die Renten, die auf Grund der Prämien versprochen waren, können nicht ausbezahlt werden. Auch bei gewissen Arbeiterzeitungen hat das Management die Entlassung von Mitarbeitern wegen schlechten Geschäftsgangs nicht verhindern können. Ideologie und Realität liegen oft weit auseinander! EN

Im übrigen ...

Racine erzählte, ein Arzt habe ihm verboten, Wein zu trinken, Fleisch zu essen, zu lieben, zu lesen, zu reisen, zu arbeiten.

«Im übrigen», sagte der Arzt, «geniessen Sie Ihr Leben!»

22. Juni bis
2. September
Verlangen Sie
den Spielplan.



Vorverkauf:
Reise-/Verkehrsbüros
Car-Unternehmungen
Tell-Büro Interlaken
Tel. 036 22 37 22

Gedekte
Tribüne

TELL
Freilicht-Spiele
Interlaken

Albert Ehrismann

Vermischte Erzählungen

Die Schulstunde

Wissen wir doch,
dass der Tod
das natürliche Ende des Lebens
ist – weshalb ihn hassen?
fragte der Lehrer. Ich hatte einen kleinen Hund,
der überfahren wurde – warum? sagte der erste.
Ich hatte einen Paten, der starb an der Staublunge,
sagte der zweite. Mein Grossvater wurde vergast, sagte
der dritte.

Den Lehrer, der später als üblich
nach Hause kam, fragte die Frau:
Warum kommst du so spät?
Da zerschlug er den Spiegel.

Uebersicht

Alle wissen seit Kindesbeinen,
wo ungefähr
die Sonne
auf- und anderenorts untergeht.
Ueber jenem Dach im Juli.
Ueber einem anderen First im September.
Ueber Eisgraten, Kirchturmspitzen, jungen Fichtenwipfeln.
Die Sonne kennt Ort und Stunde.
Schwerkranke Kinder wüssten ohne Angst,
ob und wann sie sterben müssten.
Solche Uebersicht
ging uns verloren.

Zugunsten der Bäume

Für die Dogmenabhängigen
sollen vom Staat offene Kliniken
gebaut werden. Die politischen Gegner
fordern geschlossene Kliniken. Um verschiedene
mögliche Therapien oder um Politik und Finanzen
geht's hier nicht, sondern:
Dogmensüchtigen ist nicht zu helfen.
Für die Bretter vor ihren Köpfen ruinieren sie Wälder
und Urwälder.
Sie können die Welt zugrunde richten.
Die Chancen heilungswilliger Drogenkranker
sind sternenweit grösser.
Bonne Chance!